

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 39

**Artikel:** Nachtbild

**Autor:** Hutten, Ulrich von

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448102>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nachbild

Ueber dem Wehmund der alternden Erde  
Stöhnt in der Wolke noch Mord und Schlacht.  
Bittende Menschen, schreiende Pferde  
Wälzen sich hilflos im Blute der Erde,  
Donner und Echo bis Mitternacht . . . .

### Das enfant terrible von Amerika

Er kann nicht ruhn'! Obgleich er mehr und mehr  
Begreifen sollt', daß seine Zeit vorbei ist,  
Weht er noch immer seinen stumpfen Speer,  
Das Erbstück seiner "Kauhen Reiterei" ist.  
Glaubt wirklich er, sein Volk sei gar zu dumm,  
Um selbst zu denken, selbst zu unterscheiden,  
Es lasse sich von dem Maulheldentum  
Die Wahrheit dicht verschleiern und umkleiden?

Das Volk Amerikas ist reif, es kennt  
Was jene sind, trog frömmelnden Gedudels;  
Denn was ihr Anhang „Landes-Wohlfahrt“ nennt,  
Ist schließlich nur — die Wohlfahrt ihres Beutes!  
Drum, Teddy Roosevelt, besiege dich,  
Du warst ja früher doch einmal vernünftig:  
Wenn auch dein Tun damals der Spinne glich,  
Die zeitig ihre Opfer fängt für künftig.

Bleck' deine Zähne, Teddy Roosevelt,  
Reiß' weiter auf dein Maul und schrei' dich heiser,  
Um Schluß begreift es endlich noch die Welt,  
Doch du doch nur ein Schreier bist, kein Weiser.  
Was früher du großmäulig hörst empor,  
Das zerrst großmäulig heute du im Kote;  
Südwahr, die Weltgeschichte hat Humor,  
Wenn sie dich anerkennen als Wahrheitsbote.

Du warst von je ein Prakt- und Pfiffikus  
Und blist noch heute in den besten Jahren;  
Erlebe doch von deinem Genius,  
Dab er dich möge vor Gehirnschwund wahren.  
Dann steigt du noch vor deinem Publikum  
Und sonstig dir ergebenem Gefindel,  
Als Barnum's Nachfolger aufs Podium,  
Dann zieht's vielleicht, — denn der verstand den  
Schwindell! Janus

### Original-Bericht

von unserem Spezial-Kriegs-Berichterstatter  
(Die in Klammern befindlichen Schriftzeichen sind nicht für das allgemeine  
Publikum bestimmt, sie haben nur als Privatmerkmale, also  
als Redaktionsgeheimnis zu gelten)

\* Ihr geschätzten Auftrage gemäß bin ich gleich  
direkt von Zürich über Wien gefahren (das heißt mit  
dem Singer auf der Landkarte), von wo ich dann  
nach Warschau kam. Auf dem Wege dahin berührte  
ich (mit dem Bleistifte) noch Lodz. Jetzt befindet ich  
mich, während ich diesen Bericht schreibe (bei meiner  
Srau auf dem Zürichberg), mitten in der Kampfzone  
des Ostens und kann Ihnen daher über die leichten  
blutigen Schlachten, da ich (die neuesten Telegramme  
aus den fremden Zeitungen gelesen habe) alles aus  
eigener Anschauung habe, den allergenauesten Be-  
richt abstellen.

Während nämlich Marschall Hindenburg gegen  
Riga vormarschierte, befand ich mich (im Café du Pont)  
bei seinem Stabe. Ich vernahm ganz deutlich (nach  
den Depeschen), wie er den Befehl gab, gegen Jó-  
kubatsch (ich weiß gar nicht, ob das Neß überhaupt  
existiert) vorzudringen. Einige Stunden später (lag  
ich im Bett, die Kissen über die Ohren gezogen)  
hörte ich schon das Knattern der Maschinengewehre.  
Das war das Zeichen zum Angriff. Bald darauf  
begann (ich fürchtbar an zu schnarchen, wie meine  
Srau behauptete) das Gefecht auf der ganzen Linie.  
Ich war ganz (in die Decke eingewickelt) vorne in  
den ersten Reihen der Kämpfenden, ich schlug wie  
rasend um mich, da plötzlich bekam ich (von meiner  
Srau einen derben Rippenstoß) eine Kugel mitten in  
den Kopf, glücklicherweise wurde kein edler Teil  
verletzt. Der Kampf wähnte die ganze Nacht hindurch  
bis gegen 7 Uhr morgens, um welche Zeit ich (aus  
den Sedern kroch und mich im Schlafrock zum Kaffee  
setzte) blutüberströmt zum nächsten Seldtelegraphen  
galoppierte, um Ihnen diese Ereignisse zu berichten,  
welche ich (aus allen möglichen Notizen und Zeitungen  
zusammengebastelt) schaudernd miterlebte. Bis jetzt  
ist der Sieg noch unentschieden (ich muß nämlich noch  
die Abendblätter abwarten), doch sollen Sie so rasch  
wie möglich (bis ich alle Berichte durchgesehen habe)  
das Resultat Ihren Lesern mitteilen können.

Donner und Echo wandern weiter,  
Schlaf und Erbarmen geht über das Feld.  
Ueber dem Walde tagt es heiter,  
Ueber den gläsernen Augen der Streiter  
Wandelt die blinkende Sichel der Welt . . . .

Ulrich von Hutten

Wir können unserer Bundesbehörde das Ver-  
trauen schenken, daß sie auch diesen runden Punkt  
nicht unberührt lassen wird.

\* \* \*

Man gehe mir weg mit der sogenannten Sitt-  
lichkeit, wenn man diese näher betrachtet, ist es ge-  
wöhnlich eine Unsitlichkeit und was für eine."

\* \* \*

Niemand kann zwei Herren dienen, ich will na-  
türlich dabei die anwesenden Damen ausschließen."

\* \* \*

Wir haben genug über diesen Punkt gesprochen,  
es wäre zu wünschen, wenn die Glocke des Präsi-  
dents ihr letztes Wort sagen würde."

\* \* \*

„Es hat von jeho Krieg gegeben und wird wieder  
Krieg geben. Wer das nicht glauben will, lese die  
Kriegsgeschichte aller Länder und er wird sehen, daß  
ich recht habe.“

Hermann Strackl

### Lichtwürfe

#### Aufhellung.

Was schuf der Frau das Glockenkleid?:  
Mutterschaft, Alter — und Hässlichkeit.

#### Erkenntnis.

Wieviel Begabung mordet Elendslast —  
Wieviel Beschränktheit tanzt in Gold gefasst?!

#### Quelle der Macht.

Reich wird allein, wer dreist sich nicht geniert —  
Und auf des Nächsten Lüste spekuliert.

Eleanor Goldschmid

### Eigenes Drahtnetz

Petersburg, 13. September. (Oa mas!) [Verspätet.]  
König Nikita von Montenegro hat seine Einwilligung  
gegeben zur Fortsetzung des russischen Seldzuges  
gegen die Zentralmächte.

Chicago. Der „Shwindel Monitor“ vernimmt aus  
Monte Carlo, daß verschiedene kriegsführende Staaten  
Regierungserlaße herausgegeben haben, worin das  
Publikum dringend aufgefordert wird, mit dem Closets-  
papier möglichst haushälterisch umzugehen, da man  
nie wissen könne, wann größere Banknotendrucke  
nötig sein werden.

Neu-Guinea. Der Gemeinderat von Schimpan-  
sionon hat in der letzten Sitzung kategorisch beschlossen,  
sie werden nicht Sieden machen, solange die Zentral-  
mächte noch einen flintentragenden Erwachsenen  
mobil machen können.

Frauenfeld. In maßgebenden Kreisen konstatiert  
man mit großer Genugtuung, daß das fremde Slag-  
zeug unbefleckt auf thurgauischem Boden landen und  
wieder komplett abfliegen konnte, und man er-  
wartet nach diesem Beweis mit Bestimmtheit, speziell  
von den Zürichbietern, daß von jetzt ab sämtliche  
Thurgauerwege verstummen werden.

Irkutsk (Nord-Sibirien). Nach Privattelegrammen  
aus Lugansk ist die Kriegsbegeisterung seit dem  
Schrägmarsch aus Polen so warm geworden, daß  
diesen Winter in Sibirien voraussichtlich nicht geheizt  
werden muß.

Hospenthal. Der Siegerwache ist vom General  
die Murmeltiermedaille I. Klasse mit Nachtkappen  
verliehen worden. Der Wachoffizier hat gleichzeitig  
von der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn einen ehren-  
vollen Ruf als Schlafwagen-Kontrolleur erhalten.

Holzher

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

**N EURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz, **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) i. 50. Ch. Banaceio, Apoth., Genf  
In allen Apotheken, KEFOL verlangen.